



Regierungsrat

Luzern, 3. September 2019

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 33

Nummer: A 33
Protokoll-Nr.: 934
Eröffnet: 17.06.2019 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Meyer Helene und Mit. über drohende Qualitätseinbussen bei der Pädagogischen Hochschule Luzern aufgrund eines zu tiefen Trägerschaftsbeitrags

Zu Frage 1: Wie begründet die Regierung die massive Reduktion des Trägerschaftsbeitrages in den vergangenen fünf Jahren?

Die Kürzungen erfolgten aufgrund von «Leistungen + Strukturen II» sowie «Konsolidierungsprogramm 2017, KP17».

Zu Frage 2: Wie begründet die Regierung den schweizweit tiefsten Trägerschaftsbeitrag, obwohl die PH Luzern die tiefsten Pro-Kopf-Ausgaben aufweist?

Die Pädagogischen Hochschulen sind kantonal getragen und finanziert, und die Finanzierungssysteme unterscheiden sich zwischen den Kantonen. Ein direkter Vergleich der Trägerschaftsbeiträge ist deshalb nur bedingt möglich.

Unser Rat ist sich bewusst, dass die PH Luzern im schweizerischen Vergleich kostengünstig arbeitet; sie ist gemäss der Übersicht des Bundesamts für Statistik die kostengünstigste aller 16 Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz. Er schätzt das Kostenbewusstsein und die gleichzeitig hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung der PH Luzern sehr. Zu beachten ist aber, dass nicht nur diese, sondern auch die beiden anderen Hochschulen sowie die Bildungsinstitutionen generell und die gesamte Luzerner Kantonsverwaltung kosteneffizient arbeiten. Dies führt dazu, dass der Kanton Luzern im Schweizerischen Vergleich generell unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben aufweist.

Zu Frage 3: Wie beurteilt die Regierung den Umstand, dass der Trägerschaftsbeitrag einen immer geringer werdenden Teil der Infrastrukturkosten deckt und deshalb andere Erträge in Mietzinsen und Gebäudeunterhalt fliessen, statt in die Qualifikation von Lehrpersonen?

Unter anderem dank ihrer Innovationsfähigkeit, bestens qualifizierten Mitarbeitenden, berufsrelevanten Ausbildungsinhalten und einem generell hohen Qualitätsbewusstsein ist es der PH Luzern bisher gelungen, die angehenden Lehrerinnen und Lehrer trotz des hohen Kostendrucks für ihre anspruchsvolle Aufgabe sehr gut zu qualifizieren.

Die Finanzierung der PH Luzern hängt zu einem sehr grossen Teil von den Beiträgen der Herkunftskantone der Studierenden – auch des Kantons Luzern – gemäss der Fachhochschul-Vereinbarung (FHV) ab. Die Senkung dieser Beiträge auf schweizerischer Ebene (von

25'500 auf 24'000 Franken pro Studierenden und Jahr) führte für die Pädagogischen Hochschulen zu spürbaren Ertragsausfällen. Die Senkung basiert aber auf nationalen Erhebungen der effektiven Kosten für die Ausbildung an den pädagogischen Hochschulen.

Gemäss Art. 9 FHV sollen die FHV-Beiträge die entstehenden Ausbildungskosten (ohne Infrastrukturkosten) aller Pädagogischen Hochschulen zu 85% decken. Die PH Luzern muss sich indes im Bereich der Ausbildung zu 97% über die FHV-Beiträge finanzieren, was bedeutet, dass sie aus Mitteln der Ausbildung mittlerweile einen grossen Teil der Infrastrukturkosten decken muss.

Wegen der hohen Abhängigkeit von den FHV-Beiträgen wirken sich selbst leichte Schwankungen der Studierendenzahlen, welche die PH Luzern nur bedingt beeinflussen kann, direkt auf die Rechnung der Hochschule aus. Schwankungen entstehen auch dann, wenn zwar die Zahl der Studierenden steigt, aber gleichzeitig der Anteil an Teilzeitstudierenden zunimmt. Die Kombination von Einnahmehausfällen bei der FHV und Kürzungen beim Trägerschaftsbeitrag stellen für die PH Luzern tatsächlich eine grosse finanzielle Herausforderung dar.

Zu Frage 4: Wie beurteilt die Regierung das Risiko, dass bei einer andauernden Unterfinanzierung der PH durch den Kanton die Qualität der Ausbildung und die Attraktivität des Lehrerberufes sinkt?

Die PH Luzern hat ihre Kosten bereits deutlich und nachhaltig gesenkt. Nicht jede Sparmassnahme führt jedoch zu einer Qualitätseinbusse. Es ist der PH Luzern bisher gelungen, die Qualität der Aus- und Weiterbildung zu halten. Dies anerkennt unser Rat.

Für den Kanton Luzern ist es wichtig, dass die PH Luzern ihre guten Leistungen weiterhin bewahren kann. Denn die Schulen im Kanton Luzern – wie auch jene aller anderen Kantone – sind auch aus demografischen Gründen darauf angewiesen, die offenen Stellen auch in Zukunft mit einer ausreichenden Zahl gut ausgebildeter Lehrpersonen besetzen zu können. Aus diesem Grund sehen wir tatsächlich Handlungsbedarf bei der Finanzierung, um die finanzielle Situation der PH Luzern nachhaltig zu stabilisieren.

Zu Frage 5: Zu welchen konkreten Sparmassnahmen und Qualitätskürzungen an der PH führten die gesunkenen Kantonsbeiträge? Wir bitten um Auflistung der wichtigsten Positionen.

Zu den von der PH Luzern bereits beschlossenen und teilweise umgesetzten Massnahmen auf der Kostenseite gehören – neben der mit dem kantonalen Konsolidierungsprogramm KP17 einhergehenden Arbeitszeiterhöhung – unter anderem ein Abbau von Praktikums- und Impulsstudienwochen, eine Vergrösserung der Lerngruppen um fast 20 Prozent, eine Reduktion der Mittel für die Fachentwicklung, Einsparungen bei Rektorat und Verwaltung und auch eine Reduktion der Reinigungskosten. Zudem sah die PH-Leitung vor, durch einzelne Gebührenerhöhungen auch auf der Ertragsseite eine Verbesserung zu erzielen, was unser Rat jedoch abgelehnt hat, weil zunächst die Kostenseite vertieft überprüft werden soll.

Die periodische Erneuerung der EDK-Anerkennung (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) steht im Jahr 2021 an. Im Hinblick darauf soll eine Studienplanreform die PH Luzern inhaltlich weiterentwickeln, aber auch stufenweise weitere Kostensenkungen beinhalten (bei vollständiger Umsetzung 2 Mio. Fr./Jahr).

Aus unserer Sicht führten die ergriffenen Massnahmen zur Kostensenkung bisher zu keiner generellen Verschlechterung der Qualität. Darauf weisen die anhaltende Steigerung der Studierendenzahlen sowie der erfreulich hohe Anteil Studierender aus anderen Kantonen hin.

Zu Frage 6: Sieht die Regierung einen Zusammenhang zwischen der Qualität der Ausbildung und den Studierendenzahlen?

Generell gesagt, wäre bei einer schlechteren Ausbildungsqualität zu erwarten, dass die Studierendenzahlen zurückgehen. Davon kann bei der Pädagogischen Hochschule Luzern allerdings nicht die Rede sein. Es ist heute keine generelle Qualitätsminderung festzustellen. Wir führen dies auch auf das hohe Qualitätsbewusstsein der Hochschule zurück – die PH Luzern hat Ende 2017 als erste Zentralschweizer Hochschule und als schweizweit erst fünfte Hochschule die Institutionelle Akkreditierung gemäss dem neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz erlangt. Bei dieser Akkreditierung wurde die Ausbildungsqualität der PH Luzern im Übrigen in keiner Art und Weise hinterfragt.

Zu Frage 7: Wie steht die Regierung zur Aussage der PH-Leitung, dass mit den getroffenen Sparmassnahmen die Qualität der Ausbildung tangiert wurde?

Wie wir zu Frage 5 ausgeführt haben, wurden tatsächlich einzelne Leistungen reduziert; insofern wurde die Ausbildungsqualität zwar tangiert, aber nicht als Ganzes beeinträchtigt.

Zu Frage 8: Ist die Regierung bereit, den Trägerschaftsbeitrag in den kommenden Jahren in einem grösseren Umfang als bisher vorgesehen zu erhöhen, um die Qualität der Ausbildung an der PH nicht zu gefährden?

Eine Erhöhung des Trägerbeitrags war bereits im AFP 2017-2020 vorgesehen und in allen folgenden Aufgaben- und Finanzplänen enthalten. Es ist darum nicht so, dass erst die jüngsten Informationen dazu geführt haben, die Finanzierung der PH Luzern kritisch zu hinterfragen.

Es ist aus unserer Sicht klar, dass sich die PH Luzern in einer anspruchsvollen finanziellen Situation befindet. Deshalb hat der Regierungsrat im Rahmen der Erarbeitung des Aufgaben- und Finanzplans (AFP 2020-2023) im Juni 2019 auf Antrag des PH-Rates eine Erhöhung des kantonalen Trägerbeitrags bewilligt. Die Erhöhung für die Jahre 2020 bis 2023 erfolgt schrittweise von 0,72 auf 0,86 Mio. Fr. pro Jahr und ist im Aufgaben- und Finanzplan AFP 2020-2023 eingestellt. Es gilt der Vorbehalt der Genehmigung des jeweiligen Voranschlagskredites durch den Kantonsrat. Zudem soll die PH Luzern erneut und mit Unterstützung des PH-Rats prüfen, ob es noch weiteres Potenzial für Optimierungen gibt. Damit wird auch die längerfristige Kostenentwicklung im Auge behalten.